

Einladung zum Gottesdienst in St. Maria im Kapitol

3. Fastensonntag

<u>Sonntag, 28.02.</u>	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Kleinkindermesse Heilige Messe der Gemeinde als Jahrgedächtnis für Christoph Maria Marx und als Jahrgedächtnis für Christoph Hirsekorn
<u>Donnerstag, 03.03.</u>	18.30 Uhr	Heilige Messe
<u>Sonntag, 06.03.</u>	09.30 Uhr 10.30 Uhr	Kleinkindermesse Heilige Messe der Gemeinde. Kollekte KAPITOL Sonntag

Gottesdienste in St. Maria in Lyskirchen

<u>Sonntag, 28.02.</u>	18.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde
<u>Montag, 29.02.</u>	11.00 Uhr	Heilige Messe anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Diözesan-Caritasverbandes mit Weihbischof A. Puff
<u>Donnerstag, 03.03.</u>	06.00 Uhr 15.00 Uhr	Heilige Messe als Frühschicht zur Fastenzeit, anschließend Frühstück im Pfarrsaal Rosenkranzgebet für den Frieden und die Versöhnung der Religionen und Kulturen
<u>Freitag, 04.03.</u>	18.00 Uhr	Heilige Messe in der Krypta, anschließend Bibelgespräch
<u>Samstag, 05.03.</u>	10.00 Uhr 14.00 Uhr	Taufe des Kindes Rosalie Weber Taufe des Kindes Julia Benz
<u>Sonntag, 06.03.</u>	18.00 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde. Kollekte: LYSKIRCHEN Sonntag

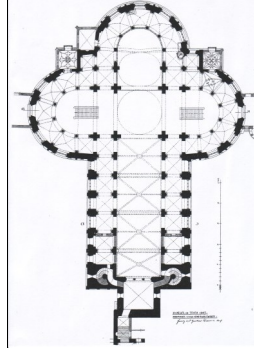
**„Wer ist denn heutzutage noch ein Christ,
wie Christus ihn haben wollte?“**

(Johann Wolfgang von Goethe)

Matthias Schnegg, Pfarrer An Lyskirchen 12, 50676 Köln	@ schnegg@lyskirchen.de ☎ 0221/2 57 05 64
Msgr. Rainer Hintzen, Subsidiar Marienplatz 17-19, 50676 Köln	@ krankenhausesorge@erzbistum-koeln.de ☎ 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15
Monika Schmitz, Pfarramtssekr. Marienplatz 17-19, 50676 Köln	@ pfarrbuero@maria-im-kapitol.de ☎ 0221/21 46 15 Fax 0221/2 40 34 32
Öffnungszeiten des Pfarrbüros:	☞ Mo, Di, Mi, Fr 9-12 Uhr und Do 15-18 Uhr
Homepage	🌐 www.maria-im-kapitol.de

3.

**Fasten-
sonntag**



**St. Maria im Kapitol
28. Februar 2016**

Warnendes Vor-Bild

(zu 1 Korinther 10,1-13)

Dieser Auszug aus dem ersten Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth ist für uns heute nicht so leicht les- und hinnehmbar. Reizworte stoßen uns direkt auf: von Gott, der die meisten dahinraffte, weil er kein Gefallen an ihnen hatte; von Gott, der auf einen Schlag 23000 wegen ihrer Unzucht um ihr Leben brachte. Dann werden wir aus der Erfahrung unserer Erziehung hellhörig bei der Betonung der Unzucht und ihrer Folgen. Schließlich bleibt unserem Denken ein fader Beigeschmack, wenn wir hören, dass Gott uns in Versuchung führt.

All diese Aussagen sind für uns schwer zu ertragen. Ziel der Auslegung wird auch nicht sein, sie erträglich zu machen. Es geht um ein Verstehen aus der Zeit der Abfassung des Briefes. Dann wird sich zeigen, was dabei auch Vor-Bild für unser Sein als Christen in der Welt fruchtbar sein könnte.

Paulus schreibt an seine Gemeinde in Korinth. Er ist deren Gründer. Er steht in einem regen Kontakt über die Entwicklung der Gemeinde. Es wird mehrere Briefe zwischen Gemeinde und Gründer gegeben haben. Zwei von ihnen sind uns überliefert. Paulus geht auf konkrete Ereignisse, von denen er erfahren hat, ein und stellt sie in einen theologischen Zusammenhang. Seine Worte haben vornehmlich das Ziel der praktischen Unterweisung, wie sie als Christen leben. Paulus stand noch unter der Erwartung der nahen Wiederkunft des Messias. Auch das prägt seine Erläuterungen mit. Paulus ist als ehemaliger pharisäischer Jude ein Kenner der Bibel Israels. Daher nimmt er selbstverständlichen Bezug auf diese Texte. Er tut es, obwohl seine Hörerschaft überwiegend Nichtjuden (=Heiden) gewesen sind. Für Paulus ist aber unaufgebbar, dass Gottes Heilswirken von Abraham an allen Völkern gilt. Auf dieser Voraussetzung fußt auch unsere Perikope.

Sie beginnt mit einem Rückblick auf die Heilsgeschichte Israels: Die mitwandernde Wolke als Zeichen des begleitenden und schützenden Gottes während der Wüstenwanderung Israels; der Durchzug durch das Meer, den Paulus als Taufe auf Mose hin deutet; die Speisung auf der Wüstenwanderung mit Manna und Wasser aus dem Felsen – Paulus nennt es hier eine *geistliche* Speisung; die Entgleisung beim Fest um das goldene Kalb als sichtbarer Darstellung Gottes inmitten seines unmutig gewordenen Volkes.

Befremdlich klingt das mit der Taufe auf Mose und mit der geistlichen Speisung. Befremdlich, weil wir nie von einer Taufe auf Mose gehört haben, und die Speisung in der Wüste sehr leibhaftig war. An diesen Änderungen des Paulus erkennen wir aber, dass Paulus diese Erinnerung nutzt, um sie zu einem Bild des geistlichen Erlebens der Gemeinde in Korinth werden zu lassen. Die Taufe auf Mose hin stellt eine Verbindung zur Taufe auf Christus hin. Damit legt Paulus wie von selbst nahe, dass das Heilswirken des Christus Gottes schon im Wirken des Mose sichtbar war. Das Sakrament der Taufe wird zur Gewissheit des heilwirkenden Gottes in der gesamten Heilsgeschichte – natürlich auch auf die Zugehörigen der Gemeinde in Korinth, die durch die Taufe Anteil haben an dieser Heilsgeschichte Gottes.

Die *geistliche* Speise und der *geistliche* Trank führen uns nun leicht auf das Herrenmahl zu. Auch in der Speisung und im Wasser aus dem Felsen ist nach Paulus das Heilswirken Gottes mit seinem Christus sichtbar. Die korinthische Gemeinde kann sich angesprochen wissen, denn sie ist durch Taufe und Herren-

mahl, durch Feier der Eucharistie, mit dem heilwirkenden Christus verbunden.

Dann folgt die Ernüchterung: *Und doch hatte Gott an den meisten von ihnen kein Gefallen, denn sie wurden in der Wüste dahingerafft.* Wir müssen in unseren heutigen – durch Jesus ja auch geprägten – Gottesvorstellungen aushalten, dass die orientalischen Erzählungen der Zeit Israels so drastische Bilder zeichnen. Hinter dieser Aussage steht die Mahnung des Paulus an seine Gemeinde: bildet euch nicht ein, dass der Empfang der Sakramente eine Garantie der Gottverbundenheit ist. Die Sakramente sind Heilszeichen – aber sie sind keine automatische Rettung. Wir sagten heute vielleicht: Die Feier der Sakramente ist nicht automatische Gottverbundenheit. Die Gestaltung des Lebens wird Aufschluss über die Wirksamkeit der Sakramente geben. Hier stellt sich für uns die Anfrage, wie weit die Feier der Sakramente ein Gewohnheitsvollzug ist oder von uns gesuchte und erst gemeinte Gottverbindung. Das ‚christliche Abendland‘ scheint oft genug mehr bürgerliche Konvention zu tragen als Orientierungs- und vor allem Neuorientierungsbereitschaft.

In seinem zweiten Abschnitt (Verse 6-10) überträgt Paulus seine Überlegungen zur Heilsgeschichte Israels auf die Gemeinde hin. Seine Unterweisung und Mahnung gilt der *Begierde*. Sie scheint besonders geeignet zu sein, dem Bösen zuzutragen. Als das Böse dürfen wir all das verstehen, was dem Leben abträglich ist. Die *Begierde* ist nicht einzig sexuell zu verstehen – wie auch die *Unzucht* sich nicht nur auf das sexuelle Verhalten bezieht. Die Begierde ist eine Kraft, die uns allen vertraut ist. Mit dem Wort des *Willens*, des *Habenmüssens* kommen wir dem mit unseren Empfindungen etwas näher. Die Macht, besitzen und haben zu wollen, zwingend haben zu *müssen* ist für viele eine Quelle großer Leiden. Viel Sucht, viel Lebenshinderung nährt sich aus diesem Wollen, das sich unendlich unstillbar erweist. Paulus warnt vor dieser Kraft. Sie entfremdet den Menschen vor sich selbst, benebelt ihn mit Illusionen, zehrt Lebenskraft auf. Sie macht uns – so der Sprachgebrauch des Paulus – zu Götzendienenden. Das sagt: Wir geben unser Leben einer Macht preis, die sich als ein Nichts erweist. Wir lassen uns so verbiegen, dass wir sogar nur noch aus der Perspektive dieser Lebenshinderer denken. Das kann zu furchtbar tragischen Lebenssituationen ausarten. Betroffene (auch als Zugehörige) wissen um diese satanische Zerstörungskraft des Wollens und der Begierde.

Die Unzucht kommt mit ins Spiel. Sie hat für Paulus eine auch götzdienende Funktion, da sie auch im Zusammenhang mit der Verehrung von Fruchtbarkeitsgöttinnen betrieben wurde. Für uns bekommt das Wort der auch grenzenlos begehen wollenden Unzucht Aktualität durch die Entwertung des Schutzes des Körpers anderer Menschen. Die Verurteilung von Missbrauch und Vergewaltigung findet hier auch einen Verbünde-

ten. Wegen der verklemmenden Sexualmoral vergangener Zeiten haben solche Mahnungen des Paulus an Kredit verloren, weil sie ebenso wenig dem Leben diene wie das Gegenteil einer ungezügelten Begehrlichkeit.

Ein weiteres Hindernis zu einem Gott verbindenden Leben ist schließlich die Mahnung, *nicht Christus zu versuchen.* (9) Auch hier fädel Paulus den Christus wie selbstverständlich in die Geschichte Israels ein. Andere Handschriften aus der Überlieferung schreiben hier nicht *Christus*, sondern der *Herr*. Dann wird die Anspielung auf die Erfahrung Israels deutlicher: Die Mahnung gilt, Gott nicht auf die Probe zu stellen, indem immer wieder die misstrauende Frage kommt: „Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?“ Hier begegnen wir einer Haltung, die vielen von uns auch nicht fremd ist: Wir tun uns schwer, der Zusage Gottes zu vertrauen. Immer wieder werden wir durch Ereignisse herausgefordert, Gott, seine Wirkmacht, seine Existenz in Frage zu stellen. Das können wir auch nicht durch Beschluss unseres Verstandes einstellen. Für viele bleibt es ein lebenslanges Ringen, das gefüllt ist mit einer Sehnsucht, es möge sich bewahrheiten, dass wir Gott glauben und vertrauen können.

In einem letzten Teil (11f) fasst unser Textabschnitt noch einmal zusammen: Nehmt euch die Geschichte der Mütter und Väter unseres Glaubens zum Vor-Bild und zur Warnung, damit die rettende Beziehung nicht gefährdet wird. Paulus verweist darauf, dass wirklich harte Prüfungen des Glaubens und der Bewährung der Gemeinde in Korinth bisher erspart geblieben sind. Viele von uns werden das für ihr Leben vielleicht auch so sagen können.

In all dem Mahnenden endet Paulus mit einer tiefen Gewissheit seines Gottesverständnisses: *Gott ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über das hinaus versucht werdet, was ihr ertragen könnt.* Es mutet wie die Testgeschichte des Hiob an: Gott gibt dem Satan Spielraum – aber er setzt die Grenze, dass Leben nicht grundsätzlich verloren geht. Für Paulus steht fest, dass wir im Leben immer in Situationen kommen, in denen es um Entscheidung und Entschiedenheit geht. Es sind Gabelungen möglichen Ver-Gehens, Gabelungen, die das Leben zum Unheil und in Verwirrung weisen können. Paulus ist überzeugt, dass Gott selbst da sorgend um uns ist.

Glauben lernt am Vor-Bild der Geschichte, am Vor-Bild der Mütter und Väter unseres Vertrauens, das wir in Gott finden. Hilfestellung sind Zeichen, heilige Zeichen der Verbundenheit mit Gott: Taufe und Eucharistie – uns mitgegebene Orte der Rückbindung an Gott.

Ihr Matthias Schnegg

Kleinkindermesskreis

Rückblick und Ausblick prägten wiederum unser letztes Treffen. Inhaltlich möchten wir unseren Kindern in der Fastenzeit anhand biblischer Geschichten gerne nahebringen, wie und dass Jesus so ganz anders war: Er hatte ein sehr persönliches Gottesbild und dementsprechend auch ein anderes Menschenbild, eine andere Lebenspraxis und die frohe Botschaft vom Reich Gottes. Ein besonderes Augenmerk gilt dann der Heiligen Woche vom Palmsonntag bis zum Osterfest. Das nächste Treffen unseres Vorbereitungskreises soll am Donnerstag, dem **28.04.** um **20.00 Uhr** im Pfarrhaus stattfinden. Schon jetzt: herzliche Einladung zum Kommen und Mittun. (RH)

Bibelkurs – Die Offenbarung des Johannes

Seit einigen Jahren bieten die Gemeinden Maria im Kapitol und Maria Lyskirchen im Pfarrsaal von Maria im Kapitol einen Bibelkurs an. Er steht unter der Fachkunde von PD Dr. Werner Hahne. Nachdem über mehrere Module das ganze Markus-Evangelium erläutert worden ist, wird jetzt das Angebot der Lesung der Offenbarung des Johannes gegeben.

ERSTER TEIL

1. Modul: 30. April 2016
 2. Modul: 28. Mai 2016
 3. Modul: 25. Juni 2016
 4. Modul: 30. Juli 2016
- jeweils 14-18 Uhr.

Der Kurs kommt mit 10 Teilnehmenden zustande. Kosten: 120 € für die 4 Module des 1. Teils.

Ort: Pfarrsaal St. Maria im Kapitol.
Anmeldungen bitte an pfarrbuero@maria-im-kapitol.de, Tel. 0221/214615. (MS)

Pfarrgemeinderat

Am Donnerstag, dem **3. März** trifft sich unser Pfarrgemeinderat um **20.00 Uhr** im Pfarrhaus. Schwerpunktmäßig wird es um die Umsetzung der Kreuzganggespräche Ende Januar gehen. Sollten Sie noch etwas einbringen wol-

len oder gerne was besprochen haben wollen, wenden Sie sich im Vorfeld der Sitzung vertrauensvoll an unsere PGR-Mitglieder. Vielen Dank. (RH)

Bußgang der Männer

Am **Samstag, dem 12.03.** findet wiederum der Schweigegang der Männer zum Kalker Kapellchen und zur anschließenden Eucharistiefeier im Kölner Dom statt. Auch in St. Maria im Kapitol wird mit einer Statio um **19.00 Uhr** ein Startpunkt sein. Herzliche Einladung! (RH)



Lektoren und Ministrantentreff

Am Sonntag, dem **13. März** treffen unsere Lektoren und Ministranten zur Vorbereitung der Heiligen Woche um **11.45 Uhr** im Pfarrhaus!

Ebenfalls am **13. März** sind unsere Jüngsten mit ihren Eltern zum traditionellen „Palmwedel-Basteln“ in den Pfarrsaal eingeladen. Die Aktion startet direkt im Anschluss an die Kleinkindermesse. Auch hierzu schon jetzt herzliche Einladung. (RH)



Kirchenbesuch

Am vergangenen Sonntag fand die zweimal jährlich praktizierte Kirchenbesucherzählung im Erzbistum Köln statt. Zu unserer Kleinkindermesse kamen **21** und zum Hochamt **61** Gläubige. Gerne nehmen wir diese Zählung zum Anlass Ihnen allen, die sie den „Tag des Herrn“ mit uns gemeinsam hier in St. Maria im Kapitol begehen ein herzliches Vergelt's Gott zu sagen. (RH)